

# In eigener Sache

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Actio : ein Magazin für Lebenshilfe**

Band (Jahr): **95 (1986)**

Heft 9: **Hinter dem eigenen Wohlstandsberg**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

war das nur eine halbe Hilfe. So wurde die Sanierung von elenden Behausungen ins Hilfsprogramm aufgenommen. Aus feuchten, muffigen Räumen wurden durch das Einsetzen grösserer Fenster, das Legen eines Holzbodens und durch einen frischen Verputz helle, freundliche Zimmer. Hier und dort wurde an die alte, schlechte Hütte ein neues Zimmer für die Kinder angebaut, oder es wurden gar Neubauten subventioniert.

«In jener Zeit habe ich gelernt, mich als Frau in einer von Männern beherrschten Welt durchzusetzen. Dafür werde ich dem Roten Kreuz mein Leben lang dankbar sein», so erinnert sie sich.

Zwischen 1961 und 1964 erwarb sich Elsi Aellig auf dem zweiten Bildungsweg an der Sozialarbeiterschule in Abendkursen das Diplom.

### Suchdienst

Unter dem trockenen Begriff «Nachforschungen (Suchdienst und Familienzusammenführung)» findet sich im Sektor Aellig des Gesundheits- und Sozialdienstes des SRK eine Subsummierung menschlicher Schicksale. Die Dossiers sind dick, die Ordner, in welchen jeder Fall klassiert ist, wollen und wollen nicht dünner werden.

Wie Kriminalistinnen gehen die Sachbearbeiterinnen vor. Wenn ein Bruder aus Ungarn seine seinerzeit in die Schweiz ausgewanderte Schwester sucht, die Schwester den Bruder, der Vater den Sohn, die Mutter die Tochter, dann beginnt der Suchdienst zu funktionieren. Je nachdem wie der Fall liegt, werden beim Bundesamt für Polizeiwesen Ermittlungen angestellt oder bei der Einwohnerkontrolle der Gemeinden, ob dort irgend etwas über die Vermissten oder Verschollenen registriert ist. Kann ein Gesuchter aufgestöbert werden, heisst es in erster Linie mit ihm Kontakt aufzunehmen. Denn das SRK gibt keine Adressen weiter, ohne der Gefundene sei damit einverstanden.

Wenn eine Familienzusammenführung zustande gekommen ist, dann ist das mehr als Lohn, dann freut sich der ganze Sektor, allen voran Eli Aellig. □

Süditalien – sechs Jahre nach dem Erdbeben

# Neues Leben entsteht aus den Ruinen

**Am 23. November 1980 erschütterte ein schweres Erdbeben Süditalien. Die traurige Bilanz: 3000 Tote, Tausende von Verletzten, über 300 000 Obdachlose. Im Rahmen der noch für zwei Jahre vorgesehenen langfristigen Unterstützung der erdbebengeschädigten Bevölkerung hat das Schweizerische Rote Kreuz ein weiteres Wohnbau-Programm abgeschlossen.**

Von fc

**S**RK-Präsident Kurt Bolliger übergab am 20. September 1986 in Teora 17 erdbebensichere zweigeschossige Häuser ihren künftigen Bewohnern. Das SRK hat für diese Bauten aus Sammelgeldern und Beiträgen der Glückskette 2,75 Mio. Franken eingesetzt.

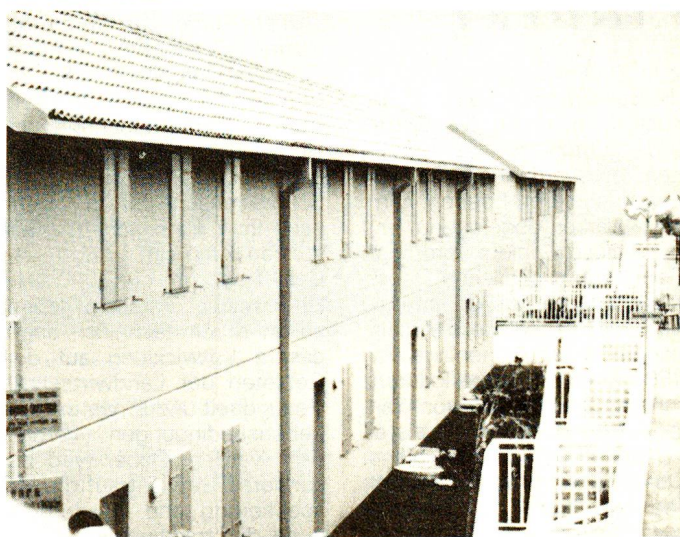
Das Dorf Teora (Provinz Avellino) mit 2600 Einwohnern war am 23. November 1980 zu 80 % zerstört worden. Insbesondere der Dorfkern wurde aufs schwerste betroffen. 143 Menschen haben damals ihr Leben verloren. Die Bevölkerung von Teora lebt heute vom Baugewerbe sowie von Landwirtschaft, Handwerk und Handel. Mehr und mehr kehren Auswanderer zurück in der Hoffnung, im Rahmen des Wiederaufbaus Arbeit zu finden. Die Wohnsiedlung des SRK wurde nach Kriterien des sozialen Wohnungsbaus erstellt und bietet jenen Menschen ein neues Zuhause, die vor dem Erdbeben Mieter waren und keinen Anspruch auf staatliche Unterstützung für den Wiederaufbau haben.

Ein weiteres Wohnbau-Programm des SRK – 16 Häuser im Romagnano (Provinz Salerno) – soll bis Ende dieses Jahres abgeschlossen werden. Eine letzte Wohnsiedlung ist in Palomonte (Provinz Salerno) vorgesehen.

Insgesamt hatte das Erdbeben vom 23. November 1980 3000 Tote, 8000 Verletzte und über 300 000 Obdachlose gefordert. Für die Nothilfe sowie für den Wiederaufbau hat das SRK bisher über 10 Mio. Franken eingesetzt. □



Die Einweihung der Wohnsiedlung weitete sich zu einem regelrechten Volksfest aus.



Im Dorf Teora (Provinz Avellino), das am 23. November 1980 zu 80 % zerstört wurde, konnten am 20. September 1986 17 erdbebensichere, zweigeschossige Häuser den zukünftigen Bewohnern übergeben werden.

### ZIBELEMÄRIT

Auf dem Titelblatt dieser «Actio» haben wir einen wunderschönen Wandbehang abgebildet. Er wurde von einer Gruppe von Betagten und Behinderten unter der Betreuung von festangestellten Ergotherapeutinnen der Sektion Bern Mittelland gearbeitet.